

Die Neue Bibliothek – zwischen Tradition und Innovation

1999 gewann der koreanische Architekt Eun Young Yi, Köln, mit seinem Kubus aus Glasbausteinen den Architektenwettbewerb für die Neue Bibliothek. Der Neubau war nötig geworden, da die bestehende Stadtbücherei im Wilhelmispalais den künftigen Anforderungen an eine moderne Zentralbibliothek nicht mehr gerecht werden konnte. Die Bibliothek entsteht auf dem Gelände an der Heilbronner Straße im Anschluss an den Hauptbahnhof. Die einmalige Chance, im Zentrum der Stadt ein neues Viertel, das so genannte Europaviertel, entstehen zu lassen, bot sich der Landeshauptstadt erst durch das Projekt Stuttgart 21.

Lange zählte die Zentralbücherei zu den kleinsten in europäischen Städten vergleichbarer Größe. Das wird sich mit dem zukunftssträchtigen Neubau ändern. Von bislang 6.400 Quadratmeter wächst die Zentrale der Stadtbücherei auf 20.225 Quadratmeter an. Dadurch können auch die ausgelagerte Musikbibliothek sowie interne Abteilungen, die derzeit aus Platzmangel noch auf andere Standorte verteilt sind, unter einem Dach vereint werden.

Als ein inspirierendes Haus des Wissens und der Kultur wird die Neue Bibliothek im künftigen Stadtteil Mittelpunkt und belebendes Element sein. Sie ist Begegnungsraum in der Stadt und wird zum Miteinander in einer multikulturellen Gesellschaft beitragen. Schon heute zählt die Region Stuttgart zu den geistigen und kulturellen Zentren Europas. Die Neue Bibliothek wird einen unentbehrlichen Beitrag leisten, um diese Stellung auch in Zukunft zu halten.

Die Bibliothek ist das erste öffentliche Gebäude im Europaviertel. Schon bald nach ihrem Entstehen wird sie aber Gesellschaft bekommen und somit in das städtische Gefüge eingebunden.



Die neue Bibliothek am Mailänder Platz im Europaviertel.

Abteilung Kommunikation

Das städtebauliche Konzept

Die schlichte und einfache Würfelform unterstreicht die öffentliche Bedeutung des Hauses für den neuen Stadtteil. Nach außen hin steht das Gebäude selbstbewusst da: ein öffentlicher Solitär, der sich als Kubus auf sich selbst bezieht. Er befreit sich teilweise von den städtebaulichen Vorgaben, indem er sich aus dem Raster der umgebenden Bebauung herausdreht. Die Neue Bibliothek wird zu einer Landmarke in der Topografie der Stadt. „Es ist ein Haus mit Charakter, an dem man sich reiben kann“, begründete die Wettbewerbsjury ihre Entscheidung.

Die Anbindung

Die Neue Bibliothek entsteht in unmittelbarer Nähe zum neuen Hauptbahnhof und wird damit für alle Besucher optimal erreichbar sein. Das Europaviertel wird durch Stadtbahn- und S-Bahn-Linien erschlossen und die Bibliothek bestens an den öffentlichen Nahverkehr angebinden. Bis zur Fertigstellung der U12 erschließt die nahe gelegene Stadtbahnhaltestelle Türlenstraße (Bürgerhospital) die Bibliothek. Von der Verteilerebene der Haltestelle aus wird die Bibliothek ebenerdig erreichbar sein. Weiterhin zieht sich ein Radwegenetz durch das Quartier, über das die Bibliothek zu erreichen ist.

Die Architektur

Die Bibliothek wird weit mehr sein als ein Gebäude, in dem man Bücher und andere Medien ausleihen kann. Sie wird ein Ort sein, an dem Kultur und Literatur erlebbar werden und in dessen Mittelpunkt die Besucher stehen.

Eine Fassade aus Glasbausteinen grenzt die Welt der Bildung und Kultur bewusst gegen die Hektik der Außenwelt ab. Hinter der Glasfront liegt eine gläserne Innenfassade. Dazwischen entsteht ein begehbare Raum, der die Grenze zwischen Innen- und Außenwelt erlebbar macht. Die Besucher können zwischen den Fassaden flanieren und aus den Fenstern die Stadt betrachten. Die Mischung aus Rückzugsbereichen und Zonen öffentlicher Begegnung durchzieht als räumliches Thema das ganze Gebäude.

Das Haus besteht aus vier Raumtypen, die sich wie Zwiebelschalen Schicht für Schicht aneinander reihen. Zentrales Element im Inneren des Gebäudes ist das so genannte „Herz“ der Bibliothek: ein Raum der Vertiefung, ein Ruhepol in einer immer rasanter voranschreitenden Welt. Der Architekt Eun Young Yi hat diese Idee der Stadtbücherei mit archaischen Raumformen umgesetzt. Der hohe, würfelförmige Raum, eine Anlehnung an das Pantheon, wird durch ein zentrales Oberlicht beleuchtet und erhält dadurch seinen meditativen Charakter. „Das ist ein Ort, an dem man einen Moment seine Gedanken auf sich wirken lassen kann“, sagt Ingrid Bußmann, die Direktorin der Stadtbücherei.

Um diesen Raum, der die Wurzeln des Wissens und die Tradition symbolisieren soll, schließt sich mit der Eingangshalle eine multimediale Raumzone mit 16 Großbildschirmen an, die den virtuellen mit dem realen Raum verbindet. Das „Herzflimmern“ ist zugleich Ausstellungsbereich für visuelle Video- und Sprachkunst.

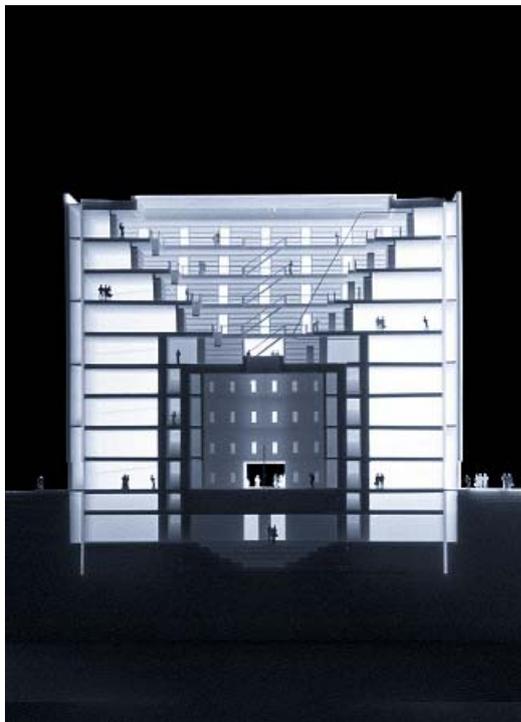
Um den zentralen meditativen Raum, der sich über vier Geschosse erstreckt, gruppieren sich die Kinder- und Musikbücherei sowie die Abteilungen der Sachliteratur nach Themenbereichen. Die Kinderbibliothek wird doppelt so groß sein

Abteilung Kommunikation

wie im Wilhelmshaus. In einem Gruppenraum und einer Werkstatt können Kinder Literatur und Kultur kreativ erfahren.

Unter dem so genannten „Herz“ befindet sich ein Veranstaltungssaal für Lesungen und kulturelle Programme, in dem rund 300 Personen Platz finden.

Ab der fünften Ebene – über dem „Herz“ – beginnt der Galeriesaal mit dem Lesesalon, der die Öffnung zur Außenwelt, zur Welt des Wissens, den offenen Stadtraum für Begegnungen symbolisiert. Der Saal öffnet sich trichterförmig nach oben und schafft große zentrale Lufträume – ein weiteres Charakteristikum der Bibliothek. Eine ausgeklügelte Lichtführung verleiht dem Haus eine starke Aura und seine besondere Atmosphäre.



Der trichterförmige Galeriesaal ist ein offener Raum mit einer besonderen lichtdurchfluteten Atmosphäre.

Zentrales Element im Inneren des Gebäudes ist das so genannte „Herz“ der Bibliothek.

Auf der achten Ebene sind ein kleines Bistro und Literaturcafé sowie der Kunstbestand und die Graphothek untergebracht. Die Dachterrasse darüber wird vor allem im Sommer zum Lesesaal unter freiem Himmel und gibt Gelegenheit zur Unterhaltung. „Die Archaik der Räume in ihrer reduzierten Abstraktion birgt das zukunftsweisende Potenzial. Dies ist eine Chance und Herausforderung für die Bibliothekare, die das Haus benutzen werden“, so die Jury.



Die Dachterrasse ist ein Ort der Kommunikation.

Die Neue Bibliothek wird Tradition und Innovation miteinander verbinden. Eine umfangreiche Auswahl an Literatur und Sachbüchern wird durch modernste Medien wie ein Multimediastudio oder ein Tonstudio mit neuester Informationstechnik ergänzt

Die Bibliotheksphilosophie

Die neue Konzeption der Bibliothek beruht auf 16 Thesen, die ständig weiter entwickelt werden. Ausgehend von der Bedeutung der Bibliothek als realem Ort in der Stadt greift die Stadtbücherei mit dem Begriff „Expanded Library“ die Dynamik der Medienentwicklung auf und macht sie zum integralen Bestandteil der Bibliotheksarbeit. Sie begreift die virtuelle, digitale Welt als Weiterentwicklung der Buchkultur und verbindet beide miteinander, indem sie die „digitale Medienkompetenz“ fördert. Der Bibliothekar der Zukunft wird zum Wissensagent und Übersetzer für den Übergang von der alphabetischen in die digitale Kultur.

Die Neue Bibliothek ist Gedächtnis und Avantgarde, bewahrt Wissen und entwickelt vorausschauende Strategien des Wissensmanagements. Die Bibliothek wendet sich gegen Beliebigkeit und vertritt eine erkennbare Haltung. Sie ist aber auch ein Ort der Sammlung, Ruhe und wohltuender Konzentration.

Als ein Ort des lebenslangen Lernens fördert sie die Begegnung mit Wissenschaft, Literatur, Kunst, Musik und schlägt eine Brücke zwischen Kultur und Bildung. Sie unterstützt individuelle Lernprozesse im lebenslangen Lernen.

Zur Philosophie der Bibliothek gehört auch der Ausbau persönlicher Informations- und Beratungsdienste. Der freie Zugang zu Informationen soll die Chancengerechtigkeit in unserer Wissensgesellschaft sichern. Dabei wird sie mit ihren attraktiven Möglichkeiten vor allem Kinder und Jugendliche einbinden, um diesen Freude am Lernen und Kompetenz im Umgang mit Medien zu vermitteln.

Abteilung Kommunikation

Als öffentlicher Begegnungsraum im neuen Stadtteil trägt die Bibliothek mit ihren Angeboten zum Miteinander in einer multikulturellen Gesellschaft bei und fördert den Dialog zwischen den Generationen und Kulturen. Als ein Forum für das geistig-kulturelle Leben in Stadt und Region wird sie ihr Netzwerk mit allen Kultur- und Bildungseinrichtungen weiter ausbauen.

Der Service

Die Stadtbücherei wird nicht nur räumlich wachsen. Das Medienangebot wird von bisher 420.000 auf rund 500.000 Medieneinheiten erweitert. Neben dem traditionellen Bibliothekssortiment stehen den Nutzern modernste Medien zur Verfügung wie ein Multimediastudio, neueste Informationstechnik oder Arbeitsplätze mit Computern. Insgesamt 100 Bibliotheksmitarbeiter werden das Haus und die Besucher betreuen.

Erweitert werden auch die Öffnungszeiten von bisher 51 auf insgesamt 72 Stunden. Die Bibliothek wird an sechs Tagen von Montag bis Samstag zwölf Stunden täglich geöffnet haben. Durch modernste Technik für Selbstverbuchung und eine Mediensortieranlage, die eigens für die Bibliothek entwickelt wird, werden das Ausleihen und die Rückgabe von Medien sogar rund um die Uhr möglich sein. Durch das verbesserte Angebot erwartet die Stadtbücherei einen Anstieg der Besucherzahlen um 300.000 auf jährlich rund 1,3 Millionen Besucher.

Die Fakten

Der fast quadratische Würfel hat eine Bruttogeschossfläche von 20.225 Quadratmetern. Die Bibliothek hat eine Grundfläche von rund 44 mal 44 Metern und ragt mit seinen 40 Metern zwei Geschosse über die umgebende Bebauung hinaus. Geplant sind zwei unterirdische und neun oberirdische Geschosse. Erschlossen wird das Gebäude über Eingänge an allen vier Seiten.

Mit dem räumlichen Angebot erweitert die Bibliothek ihr Medienangebot von bisher 420.000 auf 500.000 Medieneinheiten.

Der Energiebedarf der Bibliothek wird 40 Prozent unter der Energieeinsparverordnung (EnEV) liegen. Dafür werden Photovoltaik-Anlagen integriert und Geothermiepfähle in den Boden getrieben, um Erdwärme und -kühle zu nutzen. Das Gebäude ist in Abhängigkeit mit den klimatischen Begebenheiten sowohl natürlich wie mechanisch belüftbar und mit Bauflächen zur Heizung und Lüftung ausgestattet.

Die Kosten

Für den Bibliotheksneubau bewilligte der Stuttgarter Gemeinderat inklusive prognostizierten Preissteigerungen 79 Millionen Euro. 4,27 Millionen Euro fließen in die Einrichtung. 2,58 Millionen Euro wurden für das Grundstück bezahlt. Es wurden bereits 95 Prozent der Gesamtleistungen vergeben. Bauherr ist die Landeshauptstadt Stuttgart, die Bauherrenvertretung hat das Hochbauamt übernommen.

Der Zeitplan

Abteilung Kommunikation

Der endgültige Startschuss ist mit dem Baubeschluss des Gemeinderats am 18. September 2008 gefallen. Baubeginn war im November 2008. Am 5. Juni 2009 wurde die Grundsteinlegung gefeiert.

Im Sommer 2011 sollen die Bibliothek sowie deren Erschließung fertig sein. Anschließend wird die Zentralbücherei eingerichtet und kann im Herbst 2011 in Betrieb gehen.